

‘ Michael nickte, doch Klein fing schon an zu sprechen: “Erstens muß man verstehen, daß das, was betrachtet wird, letztlich einer gewissen Subjektivität unterworfen ist, einer bestimmten subjektiven Sicht. Das soll nicht heißen, daß jeder Betrachter ein Bild auslegen kann, wie es ihm paßt, sondern daß es gewissen universellen Maßstäben unterworfen ist.” Seine Stimme nahm einen didaktischen, fast autoritären Ton an. Er schnitt eine Gurke in dünne Scheiben und sagte: “Das Verständnis eines Bildes verlangt eine fast kriminalistische Fähigkeit. Das heißt, ein gutes Bild ermöglicht dem Betrachter das Abenteuer, es zu entdecken, zu entziffern, die versteckte Bedeutung herauszufinden, die ihm um so klarer wird, je mehr er sich in das Betrachten vertieft. ...”

Der Text stammt unter leichten Veränderungen (im Original geht es um das Lesen von Gedichten, nicht um das Betrachten von Bildern) aus dem Krimi von Batya Gur: 'Am Anfang war das Wort'.

Eine Methodik der Bildanalyse

I. Subjektives Bildempfinden festhalten

Als Einstieg empfiehlt es sich, seine eigene Stellung dem Bild gegenüber zu klären:

- was mag ich an dem Bild, wie wirkt es auf mich, provoziert es mich, würde ich es mir in meinem Zimmer aufhängen?
- Wenn ich in das Bild hineinginge, was empfinden würde ich: was rieche, sähe, hörte ich; hätte ich dann beobachtende Distanz, oder würde ich in das Geschehen einbezogen?

II. Sehen, was da ist

Um sich den Inhalten des Bildes zu nähern, solltest Du beschreiben, was Du an Gegenständen, Personen, Handlung und Raum erkennen kannst. Diese Beschreibung sollte sachlich, präzise und kurz Antwort auf die Frage geben: was kann ich auf dem Bild erkennen und in welche Bildkategorien kann man es einordnen?

- die Kunstform (Tafelmalerei, Miniaturmalerei, Buchmalerei, Wand-, Glas- oder Keramikmalerei, Mosaik, Graphik wie z.B. Feder-, Kohle-, Silberstiftzeichnung, Druckgraphik wie z.B. Holzschnitt, Kupferstich, Radierung, Siebdruck, Lithographie.)
- Äußere Daten (Entstehungsort,-zeit, Stilrichtung,-epoche, Urheber, Größe und Format wie z.B. rechteckig, oval, stehendes oder liegendes Format, Bildträger- und Bildmittel, also wofür und womit gemalt wurde.)
- Bildgattung (Altar- oder Andachtsbild; Mythologisches Bild; Genre, d.h. eine alltägliche Situation mit Personen; Landschaft; Architektur und Interieur; Stilleben; Tierbild; Portrait.)
- Abgebildetes (Personen, Kleidung, Landschaft, Räume, Gegenstände, ungegenständliche Malerei.)

Die formale Struktur des Bildes. Hier solltest Du herausbekommen, wie das Bild aufgebaut, wie es gestaltet ist, was der Künstler/ die Künstlerin gemacht hat, um eine Bildwirkung zu erzielen. Dazu gehören:

- Der Bildaufbau (vorherrschende Richtungen, Schwerpunkte, Symmetrien, Gleich- und Ungleichgewichte, Strukturgestalten, d.h. Kreuz, Dreieck, Rechteck, Rhombus, Kreis, Oval, usw., die sich aus der Verbindung verschiedener Bildteile ergeben.)
- Raum und Perspektive (Vorder-, Mittel- und Hintergrund, Perspektive, z.B. Zentralperspektive, Farbperspektive, Überschneidungen, Größenverhältnisse usw., Plastizität der dargestellten Körper).
- Farbe (Verwendung der Farbe als Symbolfarbe, Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe oder absoluter Farbe, die Farbqualitäten Helligkeit, Buntheit und Intensität, Farbkontraste, Farbauftrag, z.B. pastos, aquarellierend, ...).
- Das Licht (Hauptlicht, Nebenlichter, Streulicht, Aufhellungen, Körper, die den Eindruck vermitteln, sie leuchteten aus sich selbst heraus, Lichtkontraste, hartes und weiches Licht).
- Linie und Form (kleine und große Formen, offene und umrissene, geschlossene Formen, bewegte und ruhige Formen; statische und dynamische Linien, kurze und hektische oder langsam bewegte, ruhige Linien, Umrißlinien, Schraffuren).
- Die Komposition (Blick- um Handlungskontakte von Personen, Gruppierungen von Personen und Gegenständen, Gegenüberstellungen, Reihungen).
- Der Duktus (persönliche 'Handschrift' des Künstlers).

III. Das Zusammenwirken der Bildteile

Die Beziehungen zwischen dem Bildinhalt, der formalen Gestaltung und der technischen Durchführung sollen herausgefunden werden. Hieraus ergibt sich eine Reihe von möglichen Fragen, z.B.

- Ergibt sich aus dem Bildaufbau eine bestimmte Wertung der Bildteile?
- Ergeben Bildaufbau, Linien und Richtungen eher einen harmonischen oder einen unstimmligen Eindruck, Entspricht dies dem Bildthema?
- Entspricht oder widerspricht die Farbwahl dem Bildthema?
- Wird eine Handlung oder Situation so geschildert, daß man als Betrachter an ihr teilnimmt, oder schließt der Betrachterstandpunkt dies aus?

IV. Der Bezug des Kunstwerks zu der damaligen Gesellschaft und heutige Sichtweisen auf die Epoche

Viele Sinnzusammenhänge eines Bildes ergeben sich erst aus den damaligen Entstehungszusammenhängen. Manchmal ist auch aus heutiger Sicht eine ganz andere Deutung möglich, als sie damals vom Künstler beabsichtigt war.

- Ist das Bild für die damalige Zeit, die damalige Stilepoche inhaltlich oder formal typisch? Tritt das Thema häufiger auf? Bedient er/sie sich einer typischen Malweise?
- Welche Daten aus dem Leben des Künstlers / der Künstlerin können zur Erklärung des Bildes dienen?
- Hatte das Bild damals eine bestimmte Funktion, z.B. Repräsentation, Rebellion, Agitation, Dokumentation, Religion, Schönheit & Ästhetik, ...?
- Wer konnte sich das Bild damals angucken, an wen war es gerichtet, wer konnte es verstehen? War es eine Auftragsarbeit?

Auch dieser Fragenkomplex ist erweiterbar und für jedes Bild gesondert zu modifizieren.

Zusammengestellt von: Thomas Reinsch

Semantik:
Konnotationen

Rahmen-
daten

Semantik:
Denotation

Syntax
des
Bildes

Semantik:
Konnotationen

Semantik:
Konnotationen